

Konzert des städtischen Chores

Mit dem traditionellen Frühlingskonzert beginnt der Städtische Chor Bad Langensalza am Samstag seine diesjährigen Konzerte. Gefeierte wird der Auftakt im Kulturzentrum.

BAD LANGENSALZA. Auf eine 172-jährige Tradition blickt der Städtische Chor Bad Langensalza zurück. Seit 1836 ist es guter Brauch, dass zu den Auftritten Gastsänger oder Gastchöre eingeladen werden. Das soll auch weiterhin so sein. Zum Frühlingskonzert am Samstag wird der Gospelchor Thamsbrück erwartet. Natürlich haben auch der Städtische und der Kinderchor ihren großen Auftritt. Da in den vergangenen Jahren die Kosten ständig gestiegen sind, wird diesmal erstmals ein Eintrittsgeld in Höhe von zwei Euro erhoben. Die Sängerinnen und Sänger hoffen aber dennoch, vor einem ausverkauften Haus auftreten zu können. Das Konzert im Kultur- und Kongresszentrum beginnt am Sonntag um 19.30 Uhr, Einlass ist bereits ab 19 Uhr.

Ausstellung eröffnet

BAD LANGENSALZA. „KZ-Außenlager Langensalza“ heißt das Projekt, das die Jugendlichen vom Kulturverein Stadtmauerturn im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ bearbeitet haben. Die Ergebnisse präsentieren sie in einer Ausstellung, die bis zum 30. April im Rathaus zu sehen sein wird. Eröffnet wird die Schau heute um 15 Uhr. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Karriere bei Bundeswehr

GOTHA. Eine Wehrdienstberatung findet morgen von 9 bis 15 Uhr in der Agentur für Arbeit statt. Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, ist allerdings eine Terminabsprache unter ☎ (0361) 34 28 296 bei der Wehrdienstberatung in Erfurt erbeten.

Wanderung im Hainich

LAUTERBACH. Eine Vielzahl von Frühblüher ist derzeit im Nationalpark Hainich zu sehen. Nationalparkführerin Herta Görlich bittet am Samstag zu einer Wanderung, die etwa zweieinhalb Stunden dauert. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Parkplatz Harsberg. Die Teilnehmer sollten auf passende Schuhwerk achten, weil es laut Wanderführerin über „Stock und Stein“ geht. Gemeinsam erkunden die Wanderer die erwachende Natur im Hainich.

Doch noch ein Geständnis

Weil er seine Drogengeschäfte letztlich zugegeben hat, bekam ein 26-Jähriger eine Bewährungschance

Trotz eines Belastungszeugens hat ein 26-Jähriger versucht, seine länger zurückliegenden Drogengeschäfte zu verheimlichen.

MÜHLHAUSEN (cm). Das Geständnis kurz vor Prozessende war vor allem eine Vernunftentscheidung und bewahrte ihn möglicherweise vor einer Inhaftierung. Ein Kilogramm Haschisch hat ein heute 26 Jahre alter Mann aus dem Unstrut-Hainich-Kreis im Dezember 2005 in Burgton-

na erworben, um es anschließend gewinnbringend für fünf Euro pro Gramm weiterzuverkaufen. Der Zeuge, der ihn damals zum Lieferanten fuhr, hat ihn später bei der Polizei belastet und wurde selbst wegen Beihilfe zum Drogenhandel verurteilt. Im Prozess um unerlaubten Drogenhandel hat er seine Anschuldigungen wiederholt und den Angeklagten erneut belastet. Der hatte zunächst von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch gemacht und sein Anwalt war zunächst sichtlich bemüht, diesen Belastungs-

zeugen zu verunsichern. Allerdings war die einzige vom Angeklagten gestellte Frage etwas vorsichtig: Woher wisse er, dass es genau ein Kilogramm gewesen sei, wollte der 26-Jährige vom zwei Jahre älteren Zeugen wissen. „Das hast du mir gesagt“, entgegnete dieser. Der Zeuge wurde entlassen. Das Gericht zog sich mit den anderen Prozessbeteiligten zu einem Rechtsgespräch zurück. Anschließend gestand der Angeklagte einen der zwei vorgeworfenen Fälle – den des Erwerbs von einem Kilogramm Ha-

schisch – ein. Der andere Tatvorwurf des Erwerbs von 50 Ecstasy-Pillen wurde eingestellt. Das Geständnis und die Verfassungseinstellung wirkten sich auf die Strafzumessung aus. Der Staatsanwalt beantragte 18 Monate, die zu einer Bewährungszeit von vier Jahren ausgesetzt werden sollten, plus 200 Stunden gemeinnützige Tätigkeit. Der Verteidiger beantragte eine deutlich darunter liegende Strafe. Das Schöffengericht verurteilte den mehrfach vorbestraften Familienvater zu 16 Monaten Haft auf Be-

währung. „Sie wussten, dass Sie sich strafbar machen“, sagte Richter Rüdiger Richel angesichts dreier Vorstrafen wegen Drogengeschäften. Die Tat wäre dem Angeklagten auch so zu beweisen gewesen. Trotzdem habe das Geständnis Einfluss auf die Strafzumessung. Bestraft würden solche Delikte vor allem wegen der Gesundheitsgefährdung, die von Drogen ausgehe. Das Gericht folgte bei der Arbeitsauflage dem Antrag des Staatsanwaltes. Das Urteil wurde noch im Gerichtssaal rechtskräftig.



GEBURTSTAG IN FAMILIE: Maren Krings' Bruder Tobi lud an seinem Geburtstag zum Fototermin ein. Nun zielt das Motiv das dritte We-Art-Plakat.

Nachdenkliche Lacher

Viertes Plakat bereitet We-Art-Kunstprojektwoche vom 5. bis 11. Mai vor

Sehen mit den Händen – darauf sind Blinde angewiesen. Fotografin Maren Krings thematisiert dies auf dem vierten Plakat, das als Vorbote des nächsten We-Art-Kunstprojektes aufgehängt worden ist.

Von Britt MANDLER

BAD LANGENSALZA. Vier Monate aufmerksam machen auf das Projekt, das im Mai folgen soll – das war das Anliegen der Plakatkampagne, die das We-Art-Team kurz nach dem Jahreswechsel gestartet hat. Hingucker sollten die Motive sein, zugleich aber auch zum Nachdenken anregen. Das gelang gleich mit Plakat Nummer eins: der Frau in Stiletto, die mühsam einen Rollstuhl über Kopfsteinpflaster schiebt. Auch Nummer zwei sorgte zunächst für Lacher, dann für nachdenkliche Gesichter: Eine Schülerin des Salza-Gymnasiums stellte sich als Modell zur Verfügung. Das Mädchen sah aus, als habe es keine Arme und müsse mit den Füßen die wichtigsten Dinge des Lebens verrichten.

Fototermin Nummer drei vereinbarte Maren Krings im Fa-



KUNST ZUM ANFASSEN: Das ist das vierte We-Art-Plakatomotiv.

milienkreis. Gemodelt wurde auf der Geburtstagsparty ihres Bruders Tobi, der am We-Art-Projekt im Mai auch selber teilnehmen wird. Erstaunt schaut er auf die Gratulanten, die in seinen Augen alles andere als normal erscheinen. Doch was ist normal? Zum Nachdenken über diese Frage wollte das We-Art-Team anregen.

Das ist auch Anliegen des letzten Plakats, das jetzt in Bad Langensalza, Mühlhausen, Eisenach, Erfurt und anderen Städten aufgehängt wurde. Entstanden ist es in der Kunsthalle Erfurt in Zusammenarbeit mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband. Was lustig aussieht, zeigt, wie Sehbehinderte Kunst für sich erschließen: mit den Händen. Und das kommt nicht immer gut an.

Anliegen von We Art sei es, die Barrierefreiheit zu fördern, hob Maren Krings hervor. Und zwar nicht nur im Alltag, sondern auch im Leben. Gelingen soll dies, indem behinderte und nichtbehinderte Schüler sowie Künstler im Rahmen einer Projektwoche gemeinsam musizieren, Videos, Fotos und Bilder anfertigen. Auch ein Architekturprojekt wird es geben sowie Konzerte und einige Sportveranstaltungen.

LESERPOST

Gedanken über die Promo

Auf der Tagesordnung der letzten Kreistagssitzung stand auch die Veräußerung der Geschäftsanteile an der Promo und damit verbunden eine Einsparung für den Kreis von 177 000 Euro jährlich zuzüglich der etwa 8000 Euro Veräußerungsgewinn. Trotz der Möglichkeit der Einsparungen für den Kreis war es dem Landrat und auch der Geschäftsführerin der Promo anzumerken, welche Brisanz in diesem Thema steckt.

Seit 1992 hat sich die Promo zu einem wesentlichen Instrument des Kreises bei der Nutzung von Fördermaßnahmen auf dem 2. Arbeitsmarkt entwickelt. Zuletzt (Zahlen aus 2006) hatte sie rund 485 Mitarbeiter und verfügte über Fördermittel und Zuschüsse von gut 3,6 Millionen Euro. Zudem ist die Promo zu 100 Prozent an der Reko GmbH beteiligt, die etwa den Baumkronenpfad vermarktet. Durch seine 27-prozentige Beteiligung ist der Kreis somit in sämtliche Fördermaßnahmen der Promo involviert. So kann Frau Fischer als Geschäftsführerin und als Fraktionsvorsitzende der SPD im Kreistag politischen Einfluss ausüben. Das bedingt eine gewisse Nähe zum Landrat.

Warum die Promo in den 16 Jahren es nicht geschafft hat, ohne Zuschüsse auszukommen bzw. neue Geschäftsfelder zu erschließen, die ihre Gewinnsituation verbessert, bleibt das Geheimnis der Geschäftsführung. Auch muss man den Begriff Mitarbeiter relativieren, da die größte Zahl im Niedriglohnbereich bzw. als Ein-Euro-Jober beschäftigt ist. Für viele ist es sicher wichtig, den sozialen Kontakt zu haben und auch Anerkennung und ein Entgelt zu erhalten. Es sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in erster Linie Statistiken geschönt werden, denn wer Ein-Euro-Jober ist, zählt nicht als arbeitslos.

Nimmt man die fadenscheinige Begründung, fehlende finanzielle Mittel des Kreises, und betrachtet man die gleichzeitige Bezuschussung des Regionalmanagements, dann wird ein gewisses Verhaltensmuster seitens des Landrats und der Promo deutlich. Hoffnung habe ich, dass es sowohl für die derzeit Beschäftigten der Promo als auch für den Kreishaushalt eine akzeptable Lösung geben wird.

Alexander Rathnau, Mühlhausen

Flugtage am Kindel

EISENACH. Der Kindel ist am 26. und 27. April Schauplatz für die Eisenacher Flugtage. Militärpiloten werden dort ihren Mut und ihr fliegerisches Können bei verschiedenen Manövern unter Beweis stellen. Tickets für die Flugtage, zu denen die Öffentlichkeit herzlich willkommen ist, gibt es bereits in allen Pressehäusern der „Thüringer Allgemeine“.

Auf der Suche nach dem Lieblingslehrer

Sachpreise winken: Noch bis zum 9. Mai können Schüler ihre Stimme abgeben / Einfach Coupon ausfüllen und an die Redaktion senden

Zum sechsten Mal wird dieses Jahr der Thüringer Lieblingslehrer gesucht. Partner sind Landesschülervertretung, Thüringer Allgemeine, mdr, OTZ, IHK Gera, Thüringer Lehrerverband und Landeselternvertretung. Alle Schüler aller Schulen dürfen sich beteiligen.

1. die gern, mit ihren Schülern zusammen sind und Freude an der Schule haben?

2. die für ihr Fach schwärmen und Schüler für den Stoff begeistern können?

3. die schwache Schüler ebenso fördern wie die großen Talente?

4. die sich für ihre Schüler auch nach dem letzten Klingelzeichen interessieren?

5. denen auch für die Klassenfahrt was Spannendes einfällt?

6. mit denen der ganz normale Schultag zu etwas Besonderem wird?

Fest steht: Niemand kennt die Lehrer so gut wie ihre Schüler. Sie verbringen mit ihnen jeden Schultag, man kennt sich vom Lernen, Entdecken, Spielen, auch manchem Abenteuer auf der Klassenfahrt. Daher sollten sich wieder möglichst viele Schüler an der Abstimmung beteiligen. Wo also sind sie, die Thüringer Lieblingspauper,

Thüringens Tollster Lehrer 2008

Unser Vorschlag:

Name des Lehrers _____ Unterrichtsfächer _____

Schule des Lehrers mit Anschrift _____

Begründung: (gern auch auf einem Extra-Blatt) _____

Name der vorschlagenden Schüler mit Klasse und eigener Anschrift _____

Jeder Schüler darf Vorschläge machen, ganz gleich, ob aus Grund-, Regel-, Förder-, Spezialschulen, auch von Gymnasien und Berufsbildenden Schulen. Allerdings: Nur Schüler dürfen abstimmen, Eltern, Lehrer, Großeltern sind ausgeschlossen. Schreibt uns, welche Lehrer ihr so gut findet, dass sie den Titel „Thüringens tollster Lehrer 2008“ verdient haben. Schreibt vor allem, was euch an ihnen überzeugt, in Geschichten, Erlebnisberichten, Tagebüchern, schickt Fotos und Bilder. Es kommt nicht nur darauf an, für wen die meisten Schüler gestimmt haben, sondern auch, wie überzeugend er (oder sie) von den Schülern beschrieben wird. Es gibt bei der Aktion auch einen Preis

für Lehrer, über die ehemalige Schüler schreiben und im Rückblick an ihre Schulzeit danken wollen.

Nicht vergessen: Einsendeschluss ist der 9. Mai.

Eine Jury wird ihn oder sie wählen. Sie besteht aus Schülern, außerdem je einem Vertreter der TA, des mdr, der OTZ, des Thüringer Lehrerverbandes und der Elternvertretung.

Die festliche Siegerehrung ist am 2. Juli in Erfurt in der Thüringer Staatskanzlei.

Schickt Eure Vorschläge an: Thüringer Allgemeine Landesredaktion, Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt. Stichwort: Tollster Lehrer